

Zum Gedenken an Emil Wiggli, Solothurn

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde**

Band (Jahr): **44 (1982)**

Heft 12

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

das Evangelium. Kräftig, anmutig hell und wohlklingend lädt sie alle zum ewigen Lobpreis.

Darauf hält er dem anwesenden Volke die Predigt, und wie Honigseim fliesst seine Rede über die Geburt des armen Königs im kleinen Städtchen Bethlehem . . .

Einem Manne ward damals ein wunderbares Gesicht zuteil: er sah in der Krippe das Kindlein erst wie leblos liegen — dann trat der heilige Franz herzu, und es war, als erwa-

che jetzt das Knäblein. Nicht unzutreffend ist das Gesicht. Oder war nicht das Jesuskind in den Herzen vieler dem geistigen Tod der Vergessenheit anheimgefallen und wurde in ihnen durch Gottes Gnade und durch den Dienst des heiligen Franz zu neuem Leben erweckt und unvergesslich der Erinnerung eingepägt? —

Schliesslich war die nächtliche Feier vollendet, und alle kehrten fröhlich wieder heim.

Zum Gedenken an Emil Wiggli, Solothurn



Im Alter von 87 Jahren ist Emil Wiggli-Klein, ein treuer Freund unserer Zeitschrift, von uns gegangen. Emil Wiggli wurde am 11. März 1895 geboren, stammte aus Himmelried, wirkte an verschiedenen Schulen und verstand es als begabter Schulmann — zuerst als Primarlehrer, dann als Bezirkslehrer — seinen vielen Schülern während Jahrzehnten Wertvolles zu vermitteln. Er schuf schon als junger Pädagoge die landwirtschaftlichen Schulen Büsserach und Kleinlützel, die Fleckviehzuchtgenossenschaft Erschwil sowie einen Leseverein und betätig-

te sich auch als erfolgreicher Regisseur von bodenständigen Theaterstücken. Umfangreich war sein Wirken als Verwalter der kantonalen Heil- und Pflegeanstalt Rosegg, in welches Amt er im Jahre 1933 durch den Kantonsrat gewählt wurde. In seinem vielfältigen, der Allgemeinheit verpflichteten Leben verwendete er sich wortstark für einen gerechten kantonalen Finanzausgleich, warb für die sozialen Belange seiner Mitbürger als Präsident der Kantonalen Krankenkasse Solothurn und als Redaktor der Zeitschrift «Gesundheit». Nie vergass er sein Schwarzbubenland, dem er zeitlebens seine Anhänglichkeit bewahrte und dort das Heimatmuseum Dornach mitschuf.

Temperamentvoll setzte er sich für die Wahrung heimatlichen Kulturgutes ein. So gründete er im Jahre 1939 die Zeitschrift «Jurablätter», die er mit eigenen Beiträgen und mit Anregungen nach Kräften förderte, jahrzehntelang als ideenreiches Redaktionskommissionsmitglied. Wir haben eine markante Persönlichkeit, einen lebenswürdigen Menschen verloren. Redaktion und Verlag werden dem Gründer der «Jurablätter» ein dankbares Andenken bewahren. F.L.